

# COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de

A photograph of a construction site at dusk or dawn. Several workers wearing hard hats are silhouetted against the sky as they work on a structure of vertical rebar. The foreground shows the concrete and steel framework of a building under construction.

## PLATFORM AS A SERVICE

*Vielen Angeboten  
fehlt noch die nötige  
Marktreife.*

### **SAP-Anwender fordern klaren ERP-Fokus**

Auf der Jahrestagung der DSAG zeigten sich die SAP-Kunden kritisch: Statt HANA und Cloud erwarten sie klassische ERP-Innovationen.

Seite 6

### **IT-Service-Management auf Open-Source-Basis**

Lösungen wie OTRS helfen, Geld und Nerven zu sparen – aber nur, wenn sich Anwender an ein paar Einführungsregeln halten.

Seite 20

## Die PaaS-Welle rollt

12

Langsam, aber sicher bedienen sich Entwickler der vielfältigen Plattform-as-a-Service-Lösungen aus der Cloud. Zeit- und Kostengründe sprechen im App-Zeitalter für diesen Weg.



## ITSM mit Open Source umsetzen 20

Vorhaben im IT Service Management sind zeit- und kostenaufwendig. Open-Source-Lösungen wie OTRS können helfen, den Aufwand in Grenzen zu halten und den Geldbeutel zu schonen.



## Wie gut ist SharePoint 2013? 24

In der rundum erneuerten Version der Software sind viele bekannte und häufig genutzte Funktionen verbessert worden.

## SAP auf Irrwegen 6

Auf dem Jahreskongress der DSAG musste sich SAP-Chef Jim Hagemann Snabe Kritik gefallen lassen: SAP solle sich auf ERP konzentrieren, weniger auf Cloud- und InMemory-Computing.



## COMPUTERWOCHE.de Highlights der Woche

### Windows 8 – die Kacheln im Griff

Der Startbildschirm von Windows 8 stößt auf geteilte Meinungen. Von Vorteil ist, dass er sich individuell konfigurieren lässt. Wir zeigen, wie es geht.

[www.computerwoche.de/2523375](http://www.computerwoche.de/2523375)

### Audio- und Video-Apps für Android

Riesige Musik- und Videosammlungen auf dem Smartphone wollen verwaltet werden. Mit diesen kostenlosen Android-Apps fällt das Multimedia-Management leichter.

[www.computerwoche.de/2523513](http://www.computerwoche.de/2523513)

## In dieser Ausgabe

### Trends & Analysen

#### 5 IBM gewinnt Big Data Award

Ein Großprojekt bei Vestas, dem größten Projektierer von Windkraftanlagen, bringt Big Blue den von der COMPUTERWOCHE erstmals vergebenen Titel.

#### 10 Europas IT-Industrie gerät ins Abseits

Schlechte Nachrichten für den europäischen IT-Standort: Laut einer Studie von A.T. Kearney wächst der Vorsprung der innovationsfreudigen Amerikaner und der Billigproduzenten in Fernost.

### Titel: Platform as a Service

#### 12 PaaS-Angebote in der Aufbauphase

Entwicklungs- und Laufzeitumgebungen aus der Cloud setzen sich durch. Proprietäre Angebote werden langsam geöffnet, gleichzeitig erhöht sich der Druck aus dem Open-Source-Lager.

#### 14 Plattformen für alle Fälle

Einschlägige PaaS-Angebote von IBM, Microsoft und Salesforce.com konkurrieren mit quelloffenen Lösungen wie Cloud Foundry von VMware.

### Produkte & Praxis

#### 24 Was taugt SharePoint 2013?

In der neuen Version der Enterprise-Plattform greift Microsoft aktuelle IT-Trends wie Cloud, Social Collaboration und Mobility auf.

#### 28 Jenseits von E-Mail, Dropbox & Co.

Das Startup CenterDevice will die gemeinsame Dokumentenbearbeitung auf neue Füße stellen.

### IT-Strategien

#### 32 Alignment – wie es konkret funktioniert

So gelingt es den Unternehmen, ihre Business-Ziele mit den IT-Zielen in Einklang zu bringen.

#### 34 Ein schlüssiges Datenschutzmodell

Schutzziele, Schutzbedarf und Verfahrenskomponenten definieren die Referenzmaßnahmen.

### Job & Karriere

#### 40 Wem die Vertrauensarbeitszeit hilft

Gegner warnen vor Selbstausbeutung, Befürworter loben die Zeitsouveränität.

#### 42 So werden Sie Sicherheitsexperte

Spezielle Studiengänge und berufsbegleitende Angebote haben das Berufsbild professionalisiert.

#### 45 Die wichtigsten Führungstugenden

Wissenschaftler Guido Stein nennt sechs Tugenden, die für eine Führungskraft Pflicht sind.

Was die anderen sagen

## Seiten-Spiegel

„Die meisten Rechenzentren sind so aufgestellt, dass sie Unmengen von Energie verschwenden. Internet-Unternehmen nutzen ihre Infrastruktur in der Regel rund um die Uhr mit höchster Last. Manchmal verpulvern sie mehr als 90 Prozent der Energie, die sie aus dem Stromnetz ziehen. Um sich gegen Stromausfälle abzusichern, verlassen sie sich außerdem auf Unmengen von Generatoren, die jede Menge Diesel-Abgase emittieren. Die Umweltverschmutzung durch Data Center ist den Umweltbehörden bereits ein Dorn im Auge.“

„New York Times“



„Ich mag Meg Whitman wirklich. Sie macht diesen Job aus Herzensgüte. Ich hätte ihr abgeraten.“

Cisco-Boss **John Chambers** über den schwierigen Job der HP-Chefin  
„Bloomberg.com“

„Unternehmen sollten einige Fragen stellen, wenn Anbieter behaupten, ihre BI-Produkte seien voll integriert mit Hadoop. (...) Wichtig ist zunächst herauszufinden, ob die Tools sowohl mit der Community- als auch den kommerziellen Versionen von Hadoop wie Cloudera oder Hortonworks harmonisieren, sagt Forrester-Analyst Boris Evelson. Auch gelte es herauszufinden, welche spezifischen Hadoop-Komponenten mit dem BI-Tool integriert sind. Ferner stellt sich die Frage, ob das BI-Produkt SQL oder eine SQL-ähnliche Sprache nutzt, um mit Hadoop-Daten zu interagieren“

„Computerworld“

„Googles populäre Kartensoftware Google Maps wird wahrscheinlich nicht so bald auf dem iPhone 5 zur Verfügung stehen. (...) ‚Wir stehen wegen Google Maps seit langer Zeit in Kontakt mit Apple‘, sagte Googles Executive Chairman Eric Schmidt anlässlich der Präsentation des Nexus 7 in Japan. ‚Meiner Meinung nach wäre es für Apple besser gewesen, an unseren Maps festzuhalten.“

„Wall Street Journal“

CW-Kolumne

## Warum die Zukunft PaaS gehört

**W**auch alle Cloud-Servicemodelle hat auch Platform as a Service (PaaS) Gartners berüchtigtes „Tal der enttäuschten Erwartungen“ durchschritten (siehe Seite 12). Für kleine, in sich abgeschlossene Anwendungen hat sich der Cloud-basierte Entwicklungsansatz bewährt, in komplexeren Projekten zeigten sich indes zahlreiche Kinderkrankheiten. Trotzdem ist es keine allzu gewagte These, dem PaaS-Modell eine goldene Zukunft zu prophezeien.

Steigender Kostendruck auf die IT-Abteilungen und die Möglichkeit, Entwicklungszyklen deutlich zu verkürzen, sind schlagende Argumente für eine effizientere Herangehensweise. Schon jetzt kommen starke Impulse vom rasant wachsenden Markt für mobile Anwendungen: Wer Apps bauen will, muss schnell und flexibel sein, für Infrastruktur- und Administrationsfragen bleibt wenig Zeit. Wie einfach ist es da, vorhandene Entwicklungs- und Laufzeitumgebungen im Netz zu nutzen und sich um Stabilität, Sicherheit, Skalierung etc. keine Sorgen machen zu müssen.

Doch noch ist es nicht so weit. PaaS-Umgebungen sind oft noch proprietär; Anbieter nutzen sie, um Entwickler an ihre Infrastruktur zu binden. Das aber

wird nicht so bleiben. Längst zeichnet sich ab, dass sich PaaS-Angebote öffnen und immer mehr unterschiedliche Sprachen, Frameworks und Programmierschnittstellen unterstützen. Das von VMware initiierte PaaS-Angebot Cloud Foundry ist als Open-Source-Projekt ein Wegbereiter für diesen Trend.

Die unterschiedlichen Interessen der IT-Hersteller im Cloud-Markt dürften ein Übriges tun, um PaaS-Angebote im Markt zu etablieren. Die Interessenlagen im Cloud-Business sind sehr unterschiedlich: Der eine möchte Infrastrukturleistungen verkaufen, der andere Anwendungen feilbieten, der nächste will einen AppStore etablieren, und wieder andere wollen an Beratungsleistungen verdienen. In all diesen Fällen ist es gut, die Entwickler auf der eigenen Seite zu wissen. Und die orientieren sich an Standards – schon im eigenen Interesse.

**Heinrich Vaske**  
Chefredakteur  
CW



## COMPUTERWOCHE auf dem iPad

*Lesen Sie die neueste Heftausgabe schon am Freitag – digital auf Ihrem iPad!*

**D**ie beliebte iPad-Ausgabe der COMPUTERWOCHE nutzt in der aktuellen Version alle Möglichkeiten, die das iPad bietet. Wir haben die Ladegeschwindigkeit noch einmal deutlich verbessert, zudem lassen sich nach einem Wechsel auf das neue iPad gekaufte Einzelhefte mit nur einem Knopfdruck in optimierter Qualität wiederherstellen. Hinzu kommen zahlreiche Detailverbesserungen in

Grafik und Usability. Die iPad-Ausgabe bietet ferner die von vielen Lesern gewünschte Druckfunktion, mit der sich einzelne Ausgaben der COMPUTERWOCHE problemlos über AirPrint-fähige Druck-Setups zu Papier bringen lassen. Push-Benachrichtigungen informieren unsere iPad-Leser – deren Zustimmung vorausgesetzt – über neu eingestellte Ausgaben. So erfahren Sie sofort, wenn die aktuellste COMPUTERWOCHE am digitalen Kiosk verfügbar ist.



# Vestas gewinnt Big Data Award

*Zusammen mit seinem Lieferanten IBM hat der dänische Windanlagenhersteller Vestas den Wettbewerb um das beste Big-Data-Projekt gewonnen.*

Von Thomas Cloer\*



**Feierliche Preisverleihung beim Big Data Award 2012** (v.l.n.r.): Martin Bayer, Computerwoche; Klaas Bollhoefer, The unbelievable Machine Company; Steffen Weissbarth, Exasol; Nils Grabbert, Xplosion Interactive; Rhod Gregersen, Vestas Wind Systems; Frank Theisen, IBM Europe; Carsten Bange, Barc; Michael Beilfuß, IDG Business Media.

Die COMPUTERWOCHE hat vergangene Woche in Offenbach erstmals den Big Data Award 2012 vergeben. Gegen hochkarätige Konkurrenz konnten sich IBM und Vestas Wind Systems vor der Fachjury durchsetzen. Vestas, größter Hersteller und Betreiber von Windkraftanlagen, nutzt leistungsstarke Hardware und Software von IBM, um Windkraftanlagen möglichst wirtschaftlich gestalten und betreiben zu können. Mithilfe eines des größten privat genutzten Supercomputers namens „Firestorm“ und einer Big-Data-Analytics-Lösung von Big Blue kann Vestas im Vorfeld von Projektplanungen in wenigen Stunden für einen bestimmten Standort berechnen, wie viel Energie in den nächsten Jahrzehnten dort erzeugt werden wird, wie hoch der Ertrag ist und wie schnell die Anlage sich rechnet.

Vestas' Firestorm-Supercomputer hat eine Speicherkapazität von 2,8 Petabyte. Bestehend aus 1300 Servern, gehört er zu den schnellsten Großrechnern weltweit und kann – dank der Analysesoftware „IBM In-

foSphere BigInsights“ – die anfallenden Berechnungen erledigen. Dafür werden strukturierte und unstrukturierte Daten der infrage kommenden Standorte mit Faktoren wie Geländehöhe, Bodenbeschaffenheit und Satellitenbildern verknüpft.

## Bild.de und Xplosion auf den Plätzen

Für Bild.de entwickelte The unbelievable Machine Company eine Social-Data-Aggregation & Analytics-Plattform zum Auffinden & Extrahieren von „Stories“ aus dem Social Web – und belegte damit Platz zwei im Wettbewerb. Ebenfalls den Sprung aufs Treppchen schaffte die Nürnberger Exasol AG mit ihrem Kunden Xplosion Interactive, einem Experten für Online-Marketing mit dem Schwerpunkt auf Retargeting-Konzepten. Im Wettbewerb überzeugte die „xpl data platform“ als zentrales Datenlager für Data Mining, Analysen und Reporting. ◀

\*Thomas Cloer  
tcloer@computerwoche.de



16. bis 25. Oktober 2012

## BluStar live erleben

## Videotelefonie von einem anderen Stern

Auf den BluStar Wochen vom 16. bis 25. Oktober präsentiert Aastra das BluStar Ecosystem erstmalig einem breiten Publikum.

Das BluStar Ecosystem bietet Videokommunikation am Arbeitsplatz und unterwegs. Neben dem Desktop Media Phone BluStar 8000i gibt es Clients für den PC, das iPad und iPhone.

**Erleben** Sie das BluStar Ecosystem. **Überzeugen** Sie sich von der intuitiven Bedienung. **Informieren** Sie sich über die Videokommunikation und lassen Sie sich **beraten**.

[www.aastra.de/blustar-wochen.htm](http://www.aastra.de/blustar-wochen.htm)

**Aastra Deutschland GmbH**  
Zeughofstraße 1  
10997 Berlin · Germany  
info.de@aastra.com  
[www.aastra.de](http://www.aastra.de)

# SAP-Anwender fordern klaren Fokus auf ERP

*Bei SAP ist derzeit viel von der InMemory-Appliance HANA, Cloud Computing und Mobile Solutions die Rede. Nicht alle Anwender finden das gut. Sie fordern die Walldorfer auf, das ERP-Kernprodukt nicht aus den Augen zu verlieren.*

Von Martin Bayer\*

Die Deutschsprachige SAP-Anwendergruppe (DSAG) erinnerte ihren Softwarelieferanten anlässlich der Jahrestagung in Bremen eindringlich an seine Wurzeln: „ERP-Lösungen von SAP bilden das Rückgrat, stehen im Mittelpunkt der Softwarelandschaft und sorgen für Stabilität“, sagte der scheidende DSAG-Vorsitzende Karl Liebstückel. Neue SAP-Produkte und zugekaufte Lösungen seien ohne den ERP-Kern nicht lebensfähig.

## SAPs Stärke liegt in der Integration

Daher müsse das ERP-System in Zukunft wieder einen Schwerpunkt in SAPs Entwicklungsstrategie bilden, forderte der DSAG-Vorstand. Funktionen, die bis dato der Business Suite vorbehalten waren beziehungsweise nur in der Cloud zur Verfügung stünden, müssten den Anwendern auch wieder im ERP-Kern zugänglich gemacht werden. Die DSAG-Verantwortlichen appellierten daher an SAP, sich wieder auf die alten Stärken integrierter Systeme zu besinnen, die in der Lage waren, Prozesse ganzheitlich abzudecken.

„SAP hatte das im Griff, als es nur ein Produkt gab“, erinnert sich Liebstückel. Mit der zunehmenden Produktvielfalt wachse jedoch die Gefahr von uneinheitlichen Benutzeroberflächen, Medienbrüchen und Schnittstellenkomplexität, monierte der DSAG-Vorstand unter dem Beifall des Plenums. Das Portfolio von SAP vergrößere sich ständig durch Eigenentwicklungen und Zukäufe. Deren Integration mache die Gesamtarchitektur in den Anwenderunternehmen jedoch immer komplexer und erhöhe den Aufwand für Pflege und Betrieb.

SAPs Co-Vorstandssprecher Jim Hagemann

Snabe ließ sich auf diese Diskussion nicht ein. Die Zeiten, in denen ein System alles lösen konnte, seien vorbei, kommentierte er Liebstückels Ausführungen. „Wir werden nie mehr alles in einem System haben.“ Die Unternehmen müssten sich mit der neuen Realität abfinden, mehrere Systeme zu betreiben. Die alte Welt komme nicht wieder. In den neuen Landschaften werde ERP allerdings auch künftig eine zentrale Rolle spielen, beteuerte der SAP-Chef.

Zugleich verteidigte Snabe die eigene Strategie, das SAP-Portfolio über das reine ERP hinaus weiter auszudehnen. Die IT-Welt sei in den zurückliegenden Jahren deutlich komplexer geworden, beispielsweise durch die wachsende Zahl mobiler Devices. Um dieser Komplexität Herr zu werden, müsse SAP über den ERP-Tellerand hinaus blicken und die neuen Themen aufgreifen, um konsistente Landschaften für die Anwenderunternehmen zu bauen.

## „Die Zukunft ist Lego“, sagt Snabe

Snabe bekräftigte mehrfach, es sei eine der Kernaufgaben von SAP, diese Konsistenz zwischen Softwaresystemen, Daten und Prozessen sicherzustellen. Dafür wollen die deutschen Softwerker künftig verstärkt aus verschiedenen Softwaremodulen zusammengesetzte, vorkonfigurierte Lösungen für bestimmte Prozesse anbieten, die sich zudem als Rapid Deployment Solution (RDS) auch schnell und einfach einführen lassen sollen.

„Die Zukunft ist Lego“, stellt der

Hatte es auf der Jahrestagung der Deutschsprachigen SAP-Anwendergruppe nicht ganz leicht: SAPs Co-Vorstandsvorsitzender **Jim Hagemann Snabe**.

dänische SAP-Chef fest. Die verschiedenen Softwareteile müssten nur von Haus aus zusammenpassen. Diese Integrationsfähigkeit sei in der Vergangenheit die Stärke von SAP gewesen und werde auch in Zukunft den Erfolg des Konzerns sicherstellen. Middleware als Klebstoff für den Zusammenhalt verschiedener Softwareteile einzusetzen hält Snabe dagegen für die falsche Herangehensweise.

## Anwender sind skeptisch

Die Anwendervertreter bleiben indes skeptisch. Aus Liebstückels Sicht sei das Gros der Anwender weit von einem einheitlichen Lego-System entfernt. Vielmehr müssten die meisten mit heterogenen Welten aus Lego, Duplo und Fischer Technik fertig werden.

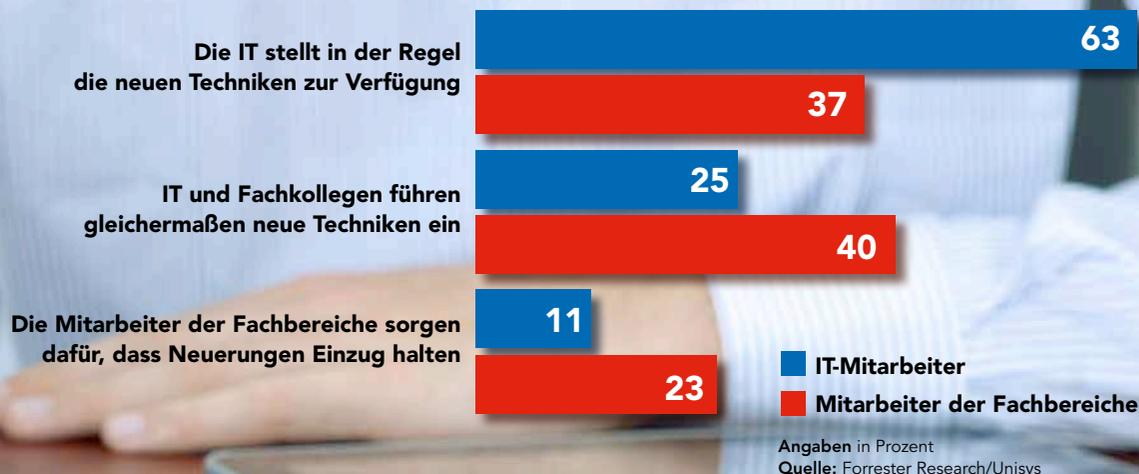
Auch wenn beide Seiten betonten, zu kooperieren und gemeinsam an Lösungen für diese Probleme zu arbeiten, scheinen sich an neutralen Punkten



## Beilage

Umleger: IDG Business Media GmbH

## Wer bereitet den Boden für Innovationen?



Der Trend, privat angeschaffte IT im Büro zu verwenden, belastet das traditionell angespannte Verhältnis zwischen vielen IT- und Fachabteilungen erheblich. Eine Erhebung von Forrester Research im Auftrag von Unisys gewährt Einblicke, was IT-Mitarbeiter über die Fachkollegen denken und umgekehrt. So finden etwa 52 Prozent der Befragten, dass ihre IT-Ausstattung zu Hause besser ist als die im Büro; besonders häufig meinen das übrigens die jungen Kollegen unter 31 Jahren. Die IT wiederum beobachtet den sorg-

losen Umgang mit Firmendaten und fremden Applikationen mit großen Bedenken und fürchtet um die IT-Sicherheit. Große Unterschiede in der Wahrnehmung gibt es demnach im Trouble-Shooting: 61 Prozent der IT-Mitarbeiter gehen davon aus, dass Kollegen bei Problemen mit mobilen Geräten den IT-Support um Hilfe bitten. Das bestätigten indes nur 21 Prozent der Mitarbeiter aus den Fachbereichen. In der Regel helfen sie sich selbst (49 Prozent) oder bitten einen versierten Kollegen (15 Prozent). (jha)

## Windows 8: Intel-Chef tritt ins Fettnäpfchen

*Paul Otellini soll gesagt haben, Windows 8 werde unfertig auf den Markt kommen.*

Ende Oktober kommt Windows 8 auf den Markt, und fast scheint es, als ob Microsofts Wohl und Wehe vom Erfolg des Produkts abhängt. Nun grätschte ausgerechnet Intel, der vielleicht wichtigste Technologiepartner, dem Softwarekonzern in die Parade: Seinen Mitarbeitern in Taipeh (Taiwan) eröffnete Intel-CEO Paul Otellini, Windows 8 benötige noch einige Verbesserungen. Das sei jedoch unproblematisch, Microsoft könne die Software auch dann noch überarbeiten, wenn sie bereits ausgeliefert sei, sagte Otellini auf dem nicht öffentlichen Meeting. Grundsätz-



**Intel-CEO Paul Otellini:**

„Windows 8 ist das Beste, was Intel jemals passiert ist.“

lich habe Microsoft aber den richtigen Weg eingeschlagen, Die Nachrichtenagentur Bloomberg hatte über das interne Treffen berichtet und sich auf eine anonyme Quelle berufen.

Intel war der Artikel unangenehm, das Unternehmen ruderte flugs zurück: Der Bericht sei ohne Substanz, man pflege eine lange und erfolgreiche Beziehung zu Microsoft und werde Windows 8 vollständig unterstützen, betonte das Unternehmen in einer Pressemitteilung. Intel-Chef Otellini wird mit den Worten zitiert: „Windows 8 ist das Beste, was Intel jemals passiert ist.“ Ein eindeutiges Dementi der Bloomberg-Meldung enthält der Text jedoch nicht. AllthingsD, Online-Ableger des „Wall Street Journal“, titelte bissig: „Intel: Wir lieben Windows 8 soooo sehr“.

Möglicherweise lässt die unbeachtete Äußerung auf Risse in der jahrzehntelangen, innigen Beziehung schließen. Microsoft hatte den Prozessor-Partner vergangenes Jahr vor dem Kopf gestoßen, als der Softwarekonzern eine ARM-Version von Windows 8 ankündigte. ARM-Prozessoren etwa von Qualcomm, Nvidia und Texas Instruments kommen oft in mobilen Geräten zum Einsatz, weil sie stromsparender sind. Microsoft setzt alles daran, im Mobility-Markt gegen Android sowie iOS zu reüssieren, und vertraut dabei offenbar nicht mehr ausschließlich auf Intel. (jha)